

Bernhard Schneider:

Als die Wellensittiche nach Europa kamen

378 S., 350 Illustrationen in Farbe oder Schwarzweiß, Hardback, 16,5 x 23,5 cm; ISBN 3-00-014787-X; Eigenverlag, 2005. Bezug über Edeltraut Schneider; Ingwäonenweg 228, 13125 Berlin oder webmaster@russundneunzig.de. € 50,- zzgl. Versandkosten.

Bernhard Schneider hat mit diesem Buch in detektivischer Kleinarbeit die Biografien von zwei nahezu vergessenen Männern in der Geschichte der deutschen Vogelkunde erarbeitet. Karl Ruß und Karl Neunzig waren Pioniere der organisierten Haltung exotischer Vögel in Deutschland und haben die gesamte Vogelliebhaber-Szene nachdrücklich geprägt. Beide waren Herausgeber der bis heute etablierten Zeitschrift „Gefederte Welt“ – Russ war 1872 auch ihr Begründer –, beide haben zeitlebens an der „Akklimatisation“ exotischer Vögel möglichst vieler verschiedener Arten in Deutschland gearbeitet und haben frühe Liebhabervereine gegründet oder maßgeblich geprägt.

Russ und Neunziger waren zwar nicht die Erstimporteure der Wellensittiche in Europa, wie dies der Titel suggerieren könnte – dies gelang dem britischen Ornithologen Gould im Jahr 1840 – sie stehen jedoch für die Pionierzeit der Haltung

exotischer Vogelarten, die gerade in Deutschland zur bemerkenswerten Blüte gekommen ist und nicht unerheblich auch die Ornithologie dieser Zeit beeinflusst hat. Allerdings kam es genau bei Letzterem auch schon früh zu Konflikten, mit denen der Name Karl Russ ebenfalls verbunden ist. Während im Rahmen der ersten Jahresversammlung der DOG, der Russ als 18. Mitglied beigetreten war, im Oktober 1868 noch ein Besuch seiner neuartigen „Vogelstube“ auf dem Programm stand, kam es bereits ab 1875 zu ersten Mißklängen – u.a. wohl auch wegen der Herausgabe konkurrierender Zeitschriften – und zunehmend offenen gegenseitigen Anfeindungen und ab 1876 fehlt der Name Russ in den Mitgliederverzeichnissen. Die zunehmende Entfremdung von Russ von der wissenschaftlichen Ornithologie gipfelte wohl in seiner Zusammenfassung von insgesamt 413 Papageienarten unter der einheitlichen Bezeichnung *Pittacus*, was eine Reihe stilistisch keineswegs zimperlicher Schlagabtausche mit zeitgenössischen Ornithologen provozierte und vor allem Anton von Reichenow, den damaligen Kustos der ornithologischen Abteilung des Zoologischen Museums Berlin, wie auch Alfred Edmund Brehm zu heftigen Angriffen auf Russ und sein Werk veranlasste.

Bernhard Schneider hat in akribischer Arbeit nicht nur eine Biografie beider Karls zusammenggetragen, sondern ein spannendes Lesebuch und den Einblick in eine für uns heute nur noch schwer vorstellbare Pionierzeit geschaffen. Durch kleine Abschwweifungen zu großen Zeitgenossen – bis hin zu Theodor Fontane –, durch reiche Illustration und durch einen gesunden Anteil an Originalzitate n zeichnet er ein lebendiges Bild der damaligen Zeit und hinterlässt ein fesselndes Lesebuch, das uneingeschränkt auch denjenigen empfohlen werden kann, die beim Gedanken an Biografien vor allem endlose Quellenzitate und deutsche Selbstbeweihräucherung fürchten. Aber auch den geschichtlich ohnehin interessierten Lesern dürfte Bernhard Schneider viel Neues und bislang unbekanntes Material präsentieren. Es ist tragisch, jedoch in gewisser Weise zugleich auch etwas tröstlich, dass er noch im Krankenhaus sein fertiggestelltes Werk in Händen halten konnte, ehe er im April 2005 einem Krebsleiden erlag.

Wolfgang Fiedler